permanenter Pankreasfistel nicht darauf zu rechnen, dass sie die Operation länger als einige Wochen überlebten. Auch wenn die Wundheilung ohne jede Komplikation verlaufen war, pflegten sie plötzlich ganz akut zu erkranken und unter Konvulsionen und Krämpfen, wie wenn sie vergiftet worden wären, zu Grunde zu gehen. Diesem schlechten Ausgang der Operation haben Pawlow und seine Schüler Wassiljew und Jablonski durch passende Ernährung vorzubugen gesucht. Und in der That ist es ihnen gelungen, ihre Hunde mit Pankreasfistel viele Monate und sogar Jahre dadurch am Leben zu erhalten, dass sie sie ausschließlich mit Brot und Milch fütterten und dem Futter stets eine gewisse Menge Soda zusetzten.

(Schluss folgt.)

L. Ganglbauer, Die Käfer von Mitteleuropa.

[Die Käfer] von Mitteleuropa. — Die Käfer der österreichisch-ungarischen Monarchie, Deutschlands, der Schweiz sowie des französischen und italienischen Alpengebietes. Bearbeitet von L. Ganglbauer, Kustos a. k. k. Naturhist. Hofmuseum in Wien. — III. Bd. 2. Familienreihe: *Clavicornia*. Mit 46 Holzschnitten im Text. 8°. S. 409—1046. Preis Mk. 24. Wien, Carl Gerold, 1899.]

Der erste und zweite Band dieses hervorragenden Werkes wurden in dieser Zeitschrift im Jahrg. 1895, Nr. 19, S. 719, der erste Teil des dritten Bandes im Jahrg. 1899, Nr. 8, S. 286 besprochen. In dem vorliegenden umfangreichen zweiten Teile des dritten Bandes, welcher dem ersten Teile desselben rasch gefolgt ist, behandelt G. die Familien der *Sphaeritidae*, *Ostomidae*, *Byturidae*, *Nitidulidae*, *Passandridae*, *Cucujidae*, *Erotylidae*, *Phalacridae*, *Thorictidae*, *Derodontidae*, *Lathridiidae*, *Mycetophagidae*, *Colydiidae*, *Endomychidae* und *Coccinellidae*, welche er wegen ihrer nahen Verwandtschaft zu einer großen Familienreihe der *Clavicornia* zusammenfasst.

Im Vorwort erklärt G. seinen Standpunkt bezüglich der Anwendung der Nomenklaturgesetze auf die Gattungsnamen der Coleopteren. Er spricht sich aus gegen „die heillose Verwirrung, die in die coleopterologische Litteratur in den letzten Jahrzehnten durch Umtaufung der populärsten Gattungen im Geoffroy'schen Sinne (*Lucanus* in *Platycerus*, *Anobium* in *Byrrhus*, *Byrrhus* in *Cistela*, *Ptinus* in *Bruchus*, *Bruchus* in *Mylabris*, *Clythra* in *Melolontha* etc.) gebracht wurde“. Indem er nachweist, dass die von Geoffroy 1762 eingeführten Gattungsnamen, welche bekanntlich von Crotch, Reitter, Bedel etc. in den letzten Jahrzehnten an Stelle der Linné'schen gesetzt wurden, keine historische Priorität vor letzteren beanspruchen können, da die Editio Xa des Systema Naturae Linné's bereits 1758 erschien, und dass die von Linné und Fabricius später (1767 und 1775) von Geoffroy herübergenommen und in die binäre Nomenklatur erst dadurch eingeführten Gattungsnamen im Sinne Linné's (bezw. Fabricius'), nicht aber im Geoffroy'schen Sinne gefasst werden müssen, begründet er seinen Standpunkt. Referent stimmt hierin Herrn Ganglbauer völlig bei. Auch Everts hat in seinen „*Coleoptera Neerlandica*“ neuerdings diesen Standpunkt vertreten. Ref. hofft, dass es durch konsequente Festhaltung desselben gelingen werde, die durch die unberechtigte Umtaufung so vieler Gattungsnamen verursachte Verwirrung endlich wieder zu beseitigen.

Bezüglich der vortrefflichen Methode, nach welcher auch dieser Teil der „Käfer von Mitteleuropa“ bearbeitet ist, verweisen wir auf die eingehendere

Besprechung derselben im Referate über den ersten und zweiten Band des Werkes (Biol. Centralbl. 1895, Nr. 19, S. 719). Es sei nur bemerkt, dass auch in diesem Bande die Entwicklungsgeschichte (Besprechung der Larve und Puppe) und die Biologie der betreffenden Gattungen gebührende Berücksichtigung gefunden hat. Besonders gut und zuverlässig sind auch hier wieder die Wirtsarten der myrmekophilen Species angegeben. Ebenso befriedigend wird auch die äußere Anatomie der betreffenden Gattungen sowie ihrer Entwicklungsstände behandelt. Bei der Gattung *Thorictus* schließt sich G. (S. 763) der vom Referenten gegebenen Auffassung an, wonach die regelmäßig am Fühlerschaften ihrer Wirte angeklammerten Arten aus biologischen und vergleichend morphologischen Gründen (Modifikation der betreffenden Mundteile) als Ektoparasiten der lebenden Ameisen und zugleich als echte Gäste (Symphilen) derselben anzusehen sind.

Was dem Werke Ganglbauer's einen besonders hohen Wert für die Systematik verleiht, ist die sorgfältige, gründliche und auf umfassende Vergleichen gestützte Untersuchung der natürlichen Verwandtschaftsverhältnisse der einzelnen Coleopterenfamilien, deren Zahl bekanntlich ungeheuer groß und deren verwandtschaftliche Beziehungen sehr verwickelte sind. Ich bin jetzt durch G.'s Ausführungen davon überzeugt worden, dass die Thorictiden nicht, wie ich früher glaubte, mit den Histeriden, sondern mit den Lathridiiden verwandt sind. Ihre habituelle Ähnlichkeit mit den Histeriden beruht auf den, einen für die Ameisen unangreifbaren „Trutztypus“ bildenden, Anpassungscharakteren an die myrmekophile Lebensweise. Ebenso glaube ich auch, dass G. die *Monotomini* mit Recht als Subfamilie der Cucujiden anführt. Was die Verbreitung von *Monotoma* anlangt, sagt G. (S. 572), dieselbe erstreckt sich über die paläarktische und die nearktische Region. Ich besitze jedoch eine bei *Atta sexdens* L. in der brasilianischen Provinz S. Paulo lebende, wahrscheinlich neue *Monotoma*-Art (Badarion!) und erhielt auch aus der Kapkolonie eine myrmekophile *Monotoma* zur Ansicht (Brauns!). Das Verbreitungsgebiet dieser Art erstreckt sich somit auch über die neotropische und die äthiopische Region. Bezüglich des Verbreitungsgebietes der Gattung *Thorictus*, welche man bisher auf die paläarktische und die äthiopische Region beschränkt glaubte, kann ich beifügen, dass dasselbe auch die ostasiatische Region umfasst; ich besitze zwei myrmekophile Arten dieser Gattung aus Mittelindien (Ahmednagar-Distrikt), deren eine (*Th. Heimi*, Wasm.) in der Deutsch. Ent. Ztschr. 1899, I, S. 159 beschrieben wurde, während die andere (*Th. braninus*, Wasm.) im Jahrg. 1900, I, jener Zeitschrift beschrieben werden soll. Da das 1. Heft 1899 erst Ende Juli ausgegeben wurde, konnte G. dasselbe für sein Werk nicht mehr benutzen.

Zur Biologie von *Nausibius clavicornis*, Kug., bemerkt G. (S. 581), dass diese Art durch den Schiffsverkehr über einen großen Teil der Erde verbreitet sei, auch in alten Nestern südamerikanischer Bienen lebe und vielleicht südamerikanischen Ursprungs sei. Zu diesen Angaben kann ich eine Bestätigung aus meiner Sammlung geben. Dieselbe enthält eine Imago und 7 fast erwachsene Larven von *N. clavicornis*, welche von H. v. Jhering in der südlichsten Provinz Brasiliens, Rio Grande de Sul, in den Nestern von *Trigona (Melipona) ruficornis* Latr. in größerer Anzahl gefunden worden waren.

Luxemburg.

E. Wasmann. S. J. [32]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Wasmann Erich P.S.J.

Artikel/Article: [L. Ganglbauer, Die Käfer von Mitteleuropa. 367-368](#)